Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 37

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wacht beim Schweizerhaus

Mannen, — heraus! Schüht das Schweizerhaus! Drachen-Weltsaat ist im Reisen! Sohes soll zur Erde schleifen. Eine rote Wolke naht Ostwärts her und weist den Pfad. Eidgenossen, - seht euch vor! 21us der hölle schlägt's empor!

Mannen, - heraus! Schütt das Schweizerhaus! Gremd' Gelichter steht im Garten, Um die Mahdzeit abzuwarten. Roter Schrecken ist ihr Ziel, Ulles setzen sie aufs Spiel! Eidgenossen, schützt den Gerd! Zeigt euch eurer Uhnen wert!

Mannen, — heraus! Schütt das Schweizerhaus! Offenbar ist's jett geworden: Umsturg planen fremde Horden! Willkür und Gewalt für Recht! Jeder Herr und keiner Anecht! Eidgenossen, - seht euch vor! Haltet Wacht am Schweizertor!

Mannen, — heraus! Schütt das Schweizerhaus! Möchten gern euch draus vertreiben Und mit Blut Gesetze schreiben. Unterstes zu oberst kehren, Dürftet euch zum Teufel scheren! Eidgenoffen, merkt euch wohl, Wo der Weg hinführen soll!

Mannen, — heraus! Schützt das Schweizerhaus! Schandwirtschaft möcht' drin regieren, Mein, — das soll uns nicht passieren! Schart euch um das Banner dicht, Eh' die Lenin-Schlange slicht! Eidgenossen, - Mann für Mann, Zeigt, was Keimatliebe kann! Nebelspalter

herr Adrian

herr Udrian von Urg, Der leistet sich was Stark's: Er predigt im Prophetenton: Landsleute, seht, das kommt davon -Ihr seid nur kontra Völkerbund, Weil jeht die Deutschen auf dem Sund. 21us Rache- und "Revanche"-Gründen Will sich die Ofischweiz nicht verbünden Seut' mit den Alliierten, Die mit dem Gieg kutschierten. Der Diplomat, Herr Udrian, Der sich gefällt als Hadrian, Der starke Mann in Solothurn, Der uns fo kommt auf dem Kothurn, Ist merklich schief gewickelt, Wenn er so leitartikelt. Mit "Revanche" hat das nichts zu tun, Wie da ein Solothurner Kuhn Bedächtig ausgebrütet. Wie fehr, Gerr von, Ihr Euch bemühtet, Bu suchen nach dem mahren Grund, Warum nicht zieht der Völkerbund Bei vielen Eidgenoffen Ihr habt vorbeigeschoffen! Allein aus Rache hätte man . . . Pfui, 21drian! Was ficht dich an! Das war ein Saugpas, Herr von Urg! Sur uns jedoch bleibt's ein Merk's Marg!

Erlats

Dem zehnjährigen Göhnchen eines Bekannten hatte es der allgemeine Arlegsrummel angetan. Mit Spannung verfolgte er die Ereignisse und träumte von feinen zukünftigen Seldentaten.

Die Revolution riß den Jungen aus allen

"Na, mein junger Greund," fagte ich diefer Tage zu ihm, "jeht hat Deutschland keine Urmee mehr, sondern nur noch eine Polizeitruppe. Du brauchst jest nicht Soldat zu werden und zwei Jahre zu dienen. Was willst du dann machen?"

"Dann heirate ich einfach", antwortete er nach kurgem Befinnen. Donis

Pfui!

Die Bonbon-Jöhre: Das suße Bonbonnière Druckfehler! Seißt — Marie. Mairie Michts für Blaukreugler! Sauf-conduit 21uch Tas de blague: Neue Schweizer Zeitung. Feuille de choux { Je länger je lieber: Eine nette Chèvre-feuille Pflanze! Gynécologiste Der — Damenschneider.

grand and an an ang Modernes Lieben

Sie schritten durchs Gefilde Auf dem gewohnten Pfad -Das reiche Fräulein Bilde, Der arme Kandidat.

Er sprach in leisem Cone, Da sie den Kopf gewandt: "Du, aller Frauen Krone, 0 gib mir deine hand

Und lass' sie mir fürs Leben, Das einzig dir geweiht -Wie dich dacht' ich mir eben Mein Weibchen allezeit!"

"Ihr Weibchen? Die und nimmer!" Rief sie und hat gelacht -"Ich hab' wie Sie nur immer Den hausfreund mir gedacht!"

Oscar Xlein

Dom Mars . .

Ein Schwerhöriger und ein Lispler debattieren im Wirtshaus über Politik und geraten, nicht zuletzt durch die nicht leichte Verständigung, arg in die Wolle.

Der Lispler greift schließlich, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, zur Zeitung. Gekränkt wendet sich der Schwerhörige ab. Plötzlich stupft ihn der Lispler und sagt: "Du, sie händ en Botschaft ufgfange vom Mars." "Waas?" "Yom Marsss!" "Du mich au!" schreit der Schwerhörige und entsernt sich entrüstet.

Der Neu-Franzose

Mein kleiner Neffe Georg ist durch die Niederlage Deutschlands Sranzose geworden und studiert nun mit Gifer seine "neue Muttersprache".

211s ich dieser Tage bei meinem Schwager auf Besuch war, brachte mir Georg, jett Georges genannt, voll Stol3 seine soeben vollendete französische Hausaufgabe. Er hatten einen kleinen Auffat über das elterliche Beim zu schreiben gehabt, den er mit dem klaffischen Sat einleitete: "Je demeure au premier bâton . . . 1"

Die bevorzugte Westschweiz

Brotkarte, was hast du uns angetan! Brotkarte, was soll das heißen? Es waren die welfchen Brüder voran, Sur immer dich wegguschmeißen.

Im Juli schon in der welschen Schweig Bift du im Stillen verschwunden, Dieweil wir hier — ja gäll, so geit's! Mit dir uns noch weiter geschunden.

Im Waadtland gibt's schon weißes Brot, So weiß wie zur Zeit vor dem Ariege! Un droit pour tous! Ein stolzes Gebot! Die Suisse ist, scheint's, nicht — seine Wiege.

Lieber Nebelspalter!

Mein Greund Robert teilte mir in dieser hundstäglichen Sitze feine soeben vollzogene Vermählung mit. Honigfuß floffen feine Worte auf refedaduftendem, rosarotem Papier dahin. Er sprach von seiner "Unvergleichlichen" und seine 2Ingetraute schloß sich unbekannterweise mit einigen Beilen über "ihr Glück mit dem Einzigfüßen" an.

Mir wurde noch schwüler zu Mute.

Beigefügt war dem Schreiben ein Kochzeitsbild der "Unvergleichlichen" mit dem "Einzigfüßen". Gang moderne zwanglose Pofe. Der Photograph hatte ihr ein Zeitungsblatt in die rosiggarten Sände gedrückt, in das beide - er über ihre unvergleichliche Schulter hinweg — interessiert hineinschauten.

27a, über die Schönheit der "Unvergleichlichen" konnte man wirklich sehr geteilter Meinung sein. Wo hatte denn der sonst so schönheitsbegeisterte Robert seine 2lugen gehabt?

Plötlich mußte ich laut auflachen. Satte der Photograph den Zusammenhang geahnt? Bei näherem Zusehen entdeckte ich, daß das Zeitungsblatt "Der Geldmarkt" war . . .!

3um Völkerbund

"Warum legt der Sundesrat dem Volke das Gutachten Sprecher nicht vor? Uus militärischen Erwägungen??"

I. Si tacuisses, Tacticus fuisses!

II.

Trot Rednern, die geriffen, Pürschen durchs Bergrevier, Wünscht gleich die Schweis zu wissen, Was wider und was für?

Die Schwäher sollten fehlen, Die täglich sie geplagt: Warum will man verhehlen, Was Sprecher jüngst gesagt?